



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Der Dritte Tag. Wisse vnd sihe/ daß es übel vnd bitter ist/ daß du hast verlassen deinen Herrn vnd Gott/ vnd sein Forcht nicht bey dir ist.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

Schlaff erwecken/wie auch andere heilige Väter
 daß du ihrem Enfer mögest nachfolgen / vnd
 Schutz-Engel/daß er dich gleich wie ein faulter
 wolle antreiben.

Ohne Zweifel mein Kind/hast in diesem Spiegel
 sambt ersehen die Abscheulichkeit/ vnd Vnsat/ mit welchem
 allein das schneeweiße Kleyd der Unschuld / sonder
 Bildnuß Gottes befudlet vnd verwüster wird. Wenn
 villicher solcher Wast in deinem Kleyd tieff eingetreffen
 vnder solchem die Bildnuß der Gleichheit Gottes tieff
 so stelle ich dir auff morgigen Tag vor/ Püffel vnd
 welchem du dich von solchem erhärteten Vnrath kanst
 damit aber solche desto süglicher mögest ergreifen / so
 selbige noch heutiges Tags/allein/laß dir nicht darab
 denn solche seynd genommen auß der Käst. Kammer
 Gottes



Der Dritte Tag.

Scito, & vide, quia malum & amarum
 est, reliquisse te Dominum DEUM
 tuum, & non esse timorem meum
 te. Ier. 2.

Wisse vnd sihe / daß es übel vnd
 ist / daß du hast verlassen deinen
 vnd Gott / vnd sein Forcht nicht
 dir ist.

Wahr ist kräftiger den Menschen auß dem Korb
 auß der Sünd herfür zu graben / vnd in ihme die
 den einzupflanzen/als die Forcht Gottes/dahero der
 Benediculus solche brauch: für den Fundament Staffel

Anfang der N. Demuth. Dann gewiß ist / wo diese nicht ist /
nimbt überhand die muthwillige Dohheit. Dessenwegen der
weisse Sprach am 7. Cap. Diese gleichsam als ein Baum an-
würfft dem / in seinen Begürlichkeiten herlauffenden Menschen /
sagend : Gedencke deiner Letzten Dingen / so
wirst du ewiglich nicht sündigen. Dann auß der
Gedächtnuß der letzten Dingen des Menschen / entspringe die
Furcht Gottes / welche vertreibt die Sünd. Was sind aber
die letzten Ding / als dasjenige welche der heilige Paulus
fürhallet mit diesen Worten : Es ist verordnet
daß der Mensch einmal sterbe / vnd über ihn
das Gericht ergehe ? Wer wird ihm nicht fürchten /
wann er gedenckt an dasjenige Gericht / in welchem auch die
Berechtigten geurtheilt werden ? Wer wird nicht in solcher
Furcht stehen ? wann er wird gedencken an die vnderhoffte
vnd gählinge Citation für dieses Gericht den Tode ? Wer will
ihm nicht fürchten / welcher gedencket / daß der Sentenz / welcher
in diesem Gericht wird gesprochen / zu ewiger Peyn oder ewigen
Leben in alle Ewigkeit vnderänderlich wird verbleiben ? inson-
derheit weil der Mensch nicht weiß / ob er des Hasses oder der
Liebe würdig seye. Damit wir aber durch solche Furcht unsere
Seel reinigen / gibt vns der heilige Vatter Benedictus in sei-
ner Veraktat folgende Instrumenten in die Hand : Das 44.
Den Tag des Gerichtes fürchten. 45. Ab der
Höllischen Peyn erschrecken. 47. Den Tode
täglich vor Augen haben. Damit du derwegen
durch diese die heylsame Furcht Gottes ergreiftest / so besiehe
durch die Augen deines Verstands solche Ding / welche dir
an deinem letzten End / ja Augenblick gewiß werden begegnen /
vnd nicht außbleiben : Auff daß du aber solche erkennest / so
ruffe an den H. Geist vmb Erleuchtung / 1c.



Der

NVI
416

Die I. Betrachtung. Von dem Tode.

Der H. Benedictus.

Den Todt täglich vor Augen haben.

4. Instrum. &c.

Der H. Augustinus.

Auff dises alles folgt der wütende

Cap. 21. Med.

Der H. Franciscus.

Der Tag des Todts/wird unversehen
berfallen alle diejenige/welche auff der
wohnen. ExEvang. Cap. 19. Reg.

I.

Betrachte die Ungewißheit des Todts / mit
Todt mit seinem Pfeyl bald disen / bald jenem
bald hier / bald dorren erlege ; vnd ein jedwedem
zum Valet zuruffe: Heut ist es an mir / Morgen
dir. Ich geh vor / folg mir nach. Hast diese Worte
in die Ohren deines Hersens eingelassen ? Alles
sich auff der Welt veränderet / schreyet dir zu / daß
der Veränderung des Todts aewärtig must seyn.
Achtung darauff? Einmal ist es gewiß / daß es
gestorben seyn / vnd die Ewigkeit muß angetret
werden: Welcher in der Zeit den Fuß wol steiffet /
ein guten Antritt der Ewigkeit machet / der ist glück
lig. Wie ist dein Fußtritt in der Zeit ? Zihlet er
Ewigkeit ? Wann du wol zihlest / wird es dir nicht
len. Erwege / ob du die Straß vnd Lauff deines
ganz blind vnd unachtsamb daher lauffest: vnd
dich / daß nicht etwan in deiner Blindheit ein
tritt ihuest in die Ewigkeit. Wie der Baum

fallen
tung
Tritt
Schm
es zu
dann
Men
umbg
vnd
les lig
den sic
wissen
übergr
keit w
Gehü
gen v
solche
wohne
es / w
sen / ha
den- f
hinläß
leben
seyn / v
leß mit
halten
spielen
solches
zefren
chade
Sath
völleß
ver leg
fallen

fallen/so wird er ligend verbleiben. Bitte umb Erleuchtung vnd Gnaden-Hilff/das du mit einem glückseligē Tritt die Ewigkeit antrettest/ dann an diesem alles lige. Schwär ist es/sagt der H. Augustinus / vnd herb geht es zu/ das derjenige / welcher übel gelebt / wol sterbe / dann wie das Leben/so ist auch der Todt/ *W.*

2. Betrachte die große Gefahr / in welcher der Mensch in seinem Sterbstündlein seye/wie er alldorten umgeben mit seinen Feinden. Den letzten Kampff vnd Ring muß du thun/ an welches Überwinden alles ligt. Betrachte/wie die Feind den größten Gewalt/ den sie jemal gebraucht/ werden brauchen. Dann sie wissen/das es die Zeit/in welcher/wann sie dich werden überwältigen/ du ihnen niemalen mehr in alle Ewigkeit wirst entgegen. Zu solchem werden sie zu Mißgünstigen anstellen deine böse Neigungen/ Anmuthungen vnd Gewonheiten. Bedencke dich darüber / ob du solche werdest können überwinden / hast dich nun gewohnt solche zu überwinden/so hoffe die Gnad Gottes/welche du fleißig gebraucht / werde dich nit verlassen/hast dich aber nit gewohnt des Brauchs der Gnaden-Hilff/so ruffe sie an/das sie dich / welche du so offte hinlässiger Weis hast verlassen / in deiner höchsten vnd letzten Noth nit verlassē / sonder dir wolle verhilfflich seyn/vnd bedencke dich auch/wie du dich weiters wöllest mit deinen Anmuthungen/vnd Bequärligkeiten verhalten? Ob sie noch weiters wöllest lassen den Meister spielen/oder aber/ sie ganz vnd gar aufbrechen. Thust solches/so wirst vor demselbigen ins künfftig sicher vnd frener seyn. Dann ein todter Feind wird wenig Schaden; allein fürchte dir vor der Arglistigkeit des Satans/vnd nimme dir für / das du solchen täglich wöllest überwinden / damit dich also gewohnest / vnd der letzte Kampff dir nit fehle/ *W.*

NVI
416

3. Betrachte / wie in deinem Sterbstünd
 alle deine Gedancken / Wort / vnd Werck / so durch
 ganges Leben verübet / sich zu dir als Gleids-Mann
 in die Ewigkeit werden gesellen. Bedencke dich /
 du für ein Gesellschaft werdest haben / ein gute /
 ein böse? bedencke dich / was du für ein Valet
 se von der zugebrachten Zeit werdest nehmen?
 hast du sie angewendet? Alle Augenblick / so du
 lebst / werden dich beleyten. Glückselig wirst du
 wann sie nicht mit lähren Händen der guten
 Taten werden erscheinen / vnd mit solchem den
 Richter werden versöhnen. Erwege / ob du
 auß der jenigen sehest / von welchem gesagt wird
 qui parati sunt occurrere illi. Glückselig seynd
 jenige / welche bereitet seynd ihm entgegen
 Von Stund zu Stund nahet er zu dir ; vnd du
 me. Küste dich / daß du alle Augenblick ihm
 antworten.

4. Betrachte / wie du in deinem Sterb
 lein von jederman werdest verlassen seyn /
 Schmerzen des Todes dich werden umbgeben /
 überhäuffen / wie Leib vnd Seel so vngern sich
 scheiden lassen / absonderlich wann die Seel ein
 ze oder gar kein Belohnung zuhoffen hat : Beden
 dich zu wem du dein Hülf in deinen höchsten
 Nöthen wollest nehmen? Starcke Hülf mach
 vnd gute Fürsprecher. Erwöhle dir heutiges
 absonderliche N. Patronen / vnd bedencke dich /
 sie täglich wollest verehren / auff daß sie dir in
 letzten Noth zu Hülf kommen. Vergisse nicht
 Schutz-Engels / Spar es nicht länger auff ;
 weiß nicht was dir der morgige Tag für eine
 wird bringen.

Anrufung der Barmherzigkeit. Übung der
Hoffnung. Verehrung der H. Patronen. Vertrauen
auff den Mütterlichen Beystand Maria mater gra-
tia, mater misericordiae. Maria Mutter der Gna-
den/Mutter der Barmherzigkeit ꝛc.

Das 105. Sprüchlein kan seyn : Dies mei sicut um-
bra praetereunt. Meine Täg verfließen wie der
Schatten.

Mein Kind / traweltz bist du villeichter worden ab diser
Zeit / die dir der H. Geist in vorgehender Betrachtung hat
fürgestellt. Vlleicht darffst vor Kleinmütigkeit nicht auff-
schreyen auß Inbrunst deß Herzens mit dem H. Paulo : Quis
me liberabit de Corpore mortis huius. Wer wird mich
erlösen auß dem Leib dises Todts. Indeme du
nit mit genugsamer Zehrung in die lange Ewigkeit villeichter
beriehest / dich vil zu arm befindest. Damit aber die wahre
Reichthumb einsamblest / so brauche nun die Zeit / die dir der güt-
tliche Gott noch auß seiner Barmherzigkeit verleyhet / vnd folge
dem Rath deßnes H. Vatters Benedicti / welcher vns mit disen
Worten gegen dem End seiner Predic anmahnet : Wann
wir der Höllischen Peyn entfliehen / vnd zum
ewigen Leben kommen wollen / sollen wir jetzt
lauffen den Weeg deß Lebens / weil wir noch
Zeit vnd Platz haben / vnd noch in disem Leben
sind : auff daß wir alles möge vollbringen / vnd
das thun / was vns in Ewigkeit nutz seyn kan.
Damit du aber die Form solchs zu thun / desto besser ergreiffest /
so übersehe nach Belegenheit folgende Vorbildung.

Vorbildung der nützlichen Anwendung der Zeit.

Wnder allen köstlichen Gnaden vnd Saaben / so der
gütige Gott dem Menschen auß seinen unendli-
chen Schätzen hat mitgetheilt / ist das allerköstlichste
vnd

NVI
416

Vnd fürnehmste die Zeit. Dann diese ist allein das
 nütze Mittel / mit welcher der arme Mensch sich kan
 soll bereichen / vnd einen Fürschlag in die Ewig
 machen ; Alle Augenblick seynd anders nichts
 die allerköstlichisten Gold-Sorten / mit welcher
 Mensch solle einen H. Bucher treiben. Diese köstliche
 Schanckung wird gar schön von Christo vns für
 stellt / vnder der Gleichnuß der jenigen Centner
 Marck Golds / welche der Herr seinen Knechten
 außgerheilt / auff daß sie darmit handleten / vnd
 also einen zweyfachen Gewinn brächten. Glück
 seynd gewesen / welche sich embsig vnd eysrig vmb
 Handel haben angenommen ; dann zu einem
 deren ist gesagt worden : Ey du frommer vnd
 trewer Knecht / darumb daß du über Wenig bist
 gewesen / will ich dich über Bil setzen / aehc ein
 Freude deines H. Ern. Hingegen armseelig / welcher
 se so köstliche Güter hat vergraben in die Erden /
 in dem Mist der Faul- vnd Hinlässigkeit solche
 verfaulen / dann er kein andere Antwort wird
 men / als : Du böser vnd fauler Knecht / warum
 du nicht mein Gelt zu den Wechslern gethan /
 daß wann ich kommen wäre / ich das Meinige mit
 Gewinn widerumb eingezogen hätte / darumb nem
 von ihme die Gültten / vnd gebe solche dem jenigen /
 cher fleißig in seinem Handel ist gewesen ; dann
 nige / wer da hat dem wird gegeben werden / vnd
 die Bölle haben / dem jenigen aber / welcher nichts
 dem wird auch genommen werden / das jenige / das
 seinem Geduncken nach vermeint zuhaben : Aber
 vnnützen Knecht werfft in die äußerste Finsternuß
 wird seyn Häulen vnd Zähnenklappern. Mein
 also erget es dem jenigen / welcher die H. Zeit

gute Gelegenheit nicht braucht / als einem vnnütigen
 Knecht wird selbige ihme durch den Tode entzogen /
 vnd einem andern geben. Ein schöne Gült hast vor
 dem Himmlischen Vatter empfangen den Geistlichen
 Orden=Stand. Du weißt wol / daß ein sorgfältiger
 Handels=Man auff alle Häller fleißige Achtung gi-
 bet. Ein klein Ding vmb ein Häller / aber vil Häller ge-
 ben ein Bagen / vil Bagen ein Gulden. Also auch vil
 Augenblick der Zeit ein Stund. 24. Stund ein Tag.
 Daher dich der H. Vatter Bernardus ermahnet mit
 disen Worten : Niemandes soll einzige Ursach geben :
 daß ein nimmer widerkommender Tag lähr vnd ver-
 lohren dahin gange dann gleich wie von dem Himml-
 sischen Vatter die Härlein des Haubts gezehlet seynd /
 also seynd auch gezehlet alle Augenblick der Zeit ;
 Nichts köstlichers als die Zeit / vnd aber wird solche ley-
 der von jedermänniglich für gering vnd schlecht ge-
 schätze. Der gute Tag des Heyls laufft fürüber / vnd
 niemand gedencft daran / was man verlohren. Was
 für ein köstlicher Gewinn versaumbt / kurz seynd die
 Tag des Menschen. Niemandes soll ihme solche lang
 versprechen. Ja wann der Mensch schon in das hohe
 Alter solte kommen / vnd soiches vergewissert wäre / was
 wurde es ihm nutzen die vnnützliche verflornete Zeit? Du
 meinst villeichter / der liebe reiche Gott werde dir allein
 können belohnen die ein vnd zwen Jährige Arbeit; Sehe
 dich ein wenig nider zur Rechnung / vnd mache ein
 Oberschlag / was du täglich könnest verdienen. Du
 sollest vergewissert leyn / daß der gütige Gott kein Augen-
 blick der Zeit vnbelohnet laßt. Der wegen horche was
 der Weise Mann sagt : Schiebe nicht auff / vnd ver-
 ziehe nicht dich zum H. Ern zuwenden / dann du weißt
 nicht / was an dem morgigen Tag sich wird begeben.

 NVI
 416

Ein nährisches vnd thorechtes Ding: Das Gegenwärtige nichts achten / die gegenwärtige Zeit verhinlaffen / vnd sich mit der vngewissen zukünftigen wollen bereichen. Du sollest nicht gedenccken / daß der Himmlische Vatter dir die Zeit in deinen Gewalt geben habe. sonder gibt dir solche nach seinem Belieben / wie wird / wannes ihme gefällt / dise abschneiden / vnd die Rechnungschafft von dir erfordern / wie du solche best angewendet. Jetzt hat er dir gegeben die annehmliche Zeit / vnd die Tag des Heyls. Derowegen groe Sorg sollest tragen / wie du solche anwendest. Darauß auch die vnnütze Wort vnd Gedancken solche verhinlen. Es flieget das vnwiderbringliche Wort / vnd mit ihme verschwind die Zeit / vnd der thorechte Mensch achtet vnd mercket solches nicht. Du sagest wol: Ich will mich ersprachen / vnd erlustigen / biß die Recreation-Stund fürüber. Ach! biß sich die Zeit verlaufft / ach! biß die Stund fürüber: mit Fabel- Werck bringst die Stund zu / welche dir die Barmherzigkeit Gottes verleihet zur Buß / zu Erlangung der Veröhnung / zur Bekommung der Gnad / zum Verdienst der Gerechtigkeit. die Zeit verlaufft also in dem Gaukel- Werck / in welchem du dir hättest sollen veröhnen die Gütigkeit Gottes / eynen zu der Englischen Gesellschaft / seuffsen zu verlohrenen Erbsen / begehren die versprochne Freyheit / erwecken deinen zur Faulheit geneigten Willen / beweinen deine begangne Sünd; Also nemblich die der Bauers-Mann die gute geleane Zeit / vnd das schöne gute Wetter zu säen vnd zu schneiden fürüber lassen? Also achtet nichts der embsige vnd enferige Handels-Mann die Jahr Märck / sonder laßt se' biß sie für sich schleichen. Also verhinlaffiget der arme Bettler die reiche Spend; vnd da andere zum Almoßen lauffen

reich
fren
nem
der
seiner
jenig
der
ner
set.
durch
eröffn
große
welch
klopp
alle
ein g
verhi
fleißi
den
säen
den.
den
dich
gehe
hen
den
wie
das
dann
sage
maß
mer
reich

reichlich solches bekommen / vnd empfangen von der freygebigen Hand des Almosen / verbirget er sich in einem Winkel. Bis hieher der H. Bernardus.

Mein Kind / du bist der Bettler / alle Augenblick der Zeit theilet der reiche Almosen der gürtige Gott mit seiner mildreichen Hand das Almosen auß / allen denjenigen / welche solches von ihme begehren ; Einelen der Bettler / so er die gute Gelegenheit / in welcher er seiner Armseeligkeit köndte zu Hülf kommen / verwahrloset. Du weißt wol / daß die Haus-Thüren / wann sie durch den Tode beschloffen wird / niemands mehr wird eröffnet werden. Solches haben erfahren mit ihrem grossen Schaden die sünffthorechten Jungfrauen / welche vmbsonst an solcher Haus-Thür haben angeknopft. Du sollest seyn der embsige Handels-Mann / alle Augenblick seynd grosse Märkte / auff welchen du ein grossen Vorschlag wirst machen / wann solche nicht verhinlässigst. Du bist der Bawrsmann / welcher fleissig solle Acht geben auff das gute Wetter / damit du den Acker deiner Seelen mit gutem Saamen der Gutsäen besäest / vnd einschneidest die Frucht der Tugenden. Alle Augenblick hast das beste Wetter. Die Gnaden-Sonn scheinete dir allezeit. Befeisse dich / daß du dich der Zeit gebrauchest / ehe die Gnaden-Sonn nieder gehet. Dann gewiß wird solche gute Zeit fürüber gehen / vnd der Himmel mit dem Gewölck überzogen werden / daß man nicht wird können säen noch schneiden / wie bald aber ist vngewiß / was ist unbeständiger als das Wetter. Enle derowegen / vnd brauche die Zeit / dann es gewiß ist / was der H. Vatter Dorotheus sagt : Die verlohrene Zeit werden wir suchen / aber nie machen werden wir sie widerumb finden oder bekommen.

NVI
416

Mein Kind / du hast villeichter jetzt ein fleißig
 Fürsatz/alle Augenblick der Zeit fleißig zusammen
 klauen / vnd dir solche zu Nutzen zumachen. Beden
 ket dich dessenwegen / daß du durch den Schlaf
 durch die Abwartung deines Leibs in Speiß
 Franck/ wie auch der Recreation gar vil / mit allen
 Augenblick sonder auch ganze Stund vnd Tag
 gleichsam verliehren. Damit du derowegen von
 solchen schwären Gedancken erlediget werdest / so höre
 was der H. Paulus sagt: Den Heiligen kombt
 zu gutem. Es sagt zwar wol der H. Bernardus,
 wir die meiste Zeit vnser Lebens verliehren durch
 Schlaf / damit aber auch solche nit ganz verloh
 sene/ gibt er dise gute Lehr: Wann du schlaffen gehst
 so bestimme dich / daß du in deiner Gedächtnuß alle
 ein gute vnd nützliche Gedancken habest/ an welchen
 entschlaffest/ von welcher dir traume / vnd an welchen
 du erwachest. Also wird dir die Nacht erleuchtet
 den/gleich wie der Tag/vnd wird die Nacht dein
 seyn in deinen Lüften. Also wirst du ganz sanfft schlaf
 fen/ in dem Frieden ruhen / vnd ring widerumb erwach
 en. Zu diesem Ziel vnd End hat der H. Vatter
 nedictus befohlen / daß man vor der Comple
 sich solle begeben zu dem Geistlichen Lesen/auff daß
 wir durch solches mit guten Gedancken angefüllt
 Nacht durch mögen sagen: Ego dormio, &
 meum vigilat. Ich schlaffe / aber mein Herz wacht
 Dann dieses ist der Rath des H. Vatters Basili, welcher
 sagt: Daß vnser Gemüt allezeit soll mit guten Gedan
 cken beschäffriget seyn/ also zwar / daß solche Him
 sche vnd Bößliche Gedancken vns in dem Schlaf
 kommen/dann ein tieffer Schlaf ist/ mehr Dicht
 als Menschlich. Es ist gewiß daß der Mensch geme
 nige

niallich am jenigen Ort/wo er entschlafft / auch wider
 rumb erwacher. Also auch der Geist / wo er vor dem
 Schlaf ist/da ist er auch nach demselbigen. Die Dienst-
 barkeit/so der Mensch dem Allmächtigen Gott schuldig /
 ist gleich der jenigen/ mit welcher die Engalische Geister
 verpflichtet/nemblich daß sie allezeit ihme in Kindlicher
 Forcht auffwarten/vnd vor seinen Augen stehen / vnd
 ohn vnderlaß loben vnd preysen. Dises hat der Kö-
 nigliche Psalmist bekennet/daß er auff solche Form seiner
 Pflicht nachkomme / sagend : Providebam Domi-
 num in conspectu meo semper. Ich hatte den
 HErrn allezeit vor meinen Augen. Also mein Kind /
 wirst deiner Pflicht vnd Schuldigkeit nit allein genug
 thun durch den Tag/sonder auch zu Nacht/ vnd schla-
 fend deinen Gott auffwarten : mit Samuele sagend :
 Audiam quid loquatur in me Dominus. Ich will
 anhören was der HErr zu mir wird reden. Wann du
 vor dem Schlaf solche Ohren deines Gemüts wirst zu-
 bereiten / vnd gleichsamb am Thon der guten Göttli-
 chen Gedancken wirst entschlaffen/vnd die Kräfte de-
 ner Seelen deinem Geliebten übergeben / daß er vnder
 der Zeit da dein Vernunft mit dem Schlaf bedeckt
 er solchen nach seinem Belieben wolle brauchen / wirst
 also zu solcher Zeit/ob zwar wol ein Schlaffender / je-
 doch angenehmer Knecht deines HErrn seyn/ vnd ih-
 me kein Augenblick der Zeit aussere seinem Dienst zu-
 bringen

Das andere / welches vns nach erstlicher Mei-
 nung d Zeit nimbt/ist die Erquickung des Leibs. Aber
 allein bey den jenigen / die sich gleichsamb mit den vn-
 vernünftigen Thieren ersätigen/vnd in solcher Bicht-
 scher Dienstbarkeit des Leibs die Vernunft nit brauchē.
 Der H. Bernardus gibt dir auch für dises ein schöne
 Lehr/

NVI
416

Lehr/wie du dich sollest verhalten mit folgenden
 ten : Gleich wie zum Creutz/so gehe zur Speisung
 von wegen des Wollusts/sonder allein auß Noth
 Der Hunger/nit der Geschmack der Speisen sol
 antreiben/ die absonderliche Sachen meyde / vnd
 mit der Gemeind zufrieden ; gedенcke allzeit / d
 Leib soll gespeisen werden / vnd die Laster außger
 was man dir fürsteller / nimm an / als wann es
 Himmel kommen. In solcher Erquickung aber
 dich nie gang auß / sonder befeisse dich auch der
 figkeit/vnd indeme dem Leib dienest / so vergisse ni
 Geists/vnd der Seel/sonder erwege allzeit ein Spe
 lein auß der H. Schrift/oder aber spense solche m
 dern heiligen/vnd Him: ischen Gedancken/wirst all
 gen der Lehr des H. Pauli/ indeme du alle deine Sa
 wirst thun in dem H. Ern/du essest/oder trinckest /
 schlaffest / *W.* Bis hiehero der H. Bernardus.
 Kind/wann du ein Werckstatt hast / dich in den
 Tugenden zu üben/so ist es das Refectorium; D
 neben dem/das du dein Seel speyest mit der
 chendung/welche der H. Vatter Benedictus be
 dir fürzustellen / so wirst sie auch eräncken / wann
 dein Tranck dich erinnerest der grossen Liebe des
 Jesu/welche er dir erweisen / durch Dargebung
 Bluts/dir zu einem Tranck / in solchem aber
 nit der bitteren Gallen / mit welcher er gerräncke
 nerlehten Schwachheit an dem H. Creutz ; Nie
 hast bey dem Tisch die Gelegenheit deinen Schlun
 mortificiren / wann du dich enthaltest von dem
 würk / nemblich von dem Saltz / *W.* vnd die Spe
 annimmest / wie sie zubereitet / sonder auch in den
 gen / wann du dich von dem nothwendigen
 schawen enthaltest / oder abtrödest / *W.* wird also
 einig

etniger Augenblick der H. Zeit dir verfließen / ohne
 sonderbaren Geistlichen Nutzen vnd Vorschlag / ja so
 gar die Recreation-Stund wird nit ohne Geistlichen
 Nutzen verlauffen / so du solche in der Meinung zus
 bringest / dich zu erquickten / damit alsdann der Leib vnd
 Geist desto enfriger zu seiner Zeit in dem Dienst Gottes
 möge sein Sach versehen / dann alles hat sein Zeit / vnd
 nit nutzlich / ja nit möglich / daß der Bogen ohne Scha
 den allezeit könne gespannen bleiben ; Du fragst mich
 villeichter / wie du nach dem Geist des H. Vatters Be
 nedicti die Recreation sollest zubringen ? Dann vil
 leichter wol von einem oder dem anderen möchrest ge
 höret haben / daß es vil besser sene / absonderlich in dem
 Jungen / wann sie außgelassen / vnd dem Gelächter zu
 seiner Zeit ergeben / als wann sie mit gebührender Gra
 uität eingezogen / die Recreation zubringen. Ich
 möchte wünschen / solcher wurde mir zeigen / wann es
 die Zeit / daß ein Kind des H. Vatters Benedicti solte
 lachen ? Dann der Geist des H. Vatters nicht zulasset
 einiges Gelächter. Ja so gar verbietet er mit disen son
 derbahren ernstlichen Worten / alle Ursach zu solchen
 am 6. Capitel : Die leichtfertigen vnd vnnützen Wort /
 vnd die zum Gelächter bewegen / verdammen wir an
 allen Orten / daß sie zu ewigen Zeiten nicht gered wer
 den / vnd lassen nicht zu / daß ein Junger in solchem
 Gespräch sein Mund auffthue. Ob nun der jenige auß
 des H. Vatters Benedicti , oder auß seinem eigenen
 Geist rede / überlaß ich dir zu vrtheilen / allein sollest
 wissen / daß der Geist des H. Vatters unveränderlich /
 dann er ist der H. Geist. Es möchte dir villeichter ges
 sagt werden / es wäre zu diesem vonnöthen ein Aufles
 ung / oder Erklärung / aber mein Kind / die Wort seynd
 klar / wann aber sein Anpfehlung wilt / so höre an / was

H. 1.

des

NVI
416

der H. Bernardus vom Berg Cassin über dieses
 der H. Vatter Benedictus legt vns an ein Sch
 daß wir das Stillschweigen halten/ auch in gutem
 außerbawtlichen Sachen/in leichtfertigen / schim
 chen/ vnd vnnützen / wie auch lächerlichen umb
 er vns mit einer Mawr / damit solche niemalen
 net werde / dann das Schloß zu seiner Zeit durch
 Schlüssel der Discretion, vnd Bescheidenheit
 ohne Schaden eröffnet werden: die Mawren aber
 allezeit fest/ vnd vnzerbrochen verbleiben. Wie aber
 andere H. Bernardus von Clarevall solche
 der H. Regul verstehe/ gib er zuerkennen in folgenden
 Die vnnütze / vnd leichtsinnige Wort seynd bey
 Welt-Menschen leichtsinnig/ in dem Mund aber
 Geistlichen seynd sie Gottslästerung/ wann sie bö
 len geschehen/ seynd sie velleichtzer zu übersehen /
 sie aber in die Gewonheit kommen / seynd sie nit
 duden/ du hast dich sambt deinem Mund geheiligt
 Gott dem Allmächtigen / zu seinem Lob auffgeopfert
 derowegen ihn zu solchen Sachen zebrauchē/ dir
 laubt/ dann auff solche Form eines Kirchen-Diebst
 schuldig/ wurdest. Hörst/ wie dise zween H. Väter
 fülle mit dem Geist des H. Vatters Benedicti
 Wort auflegen; Eben auff solche Form thut es
 dritte: Nemlich der Gottseeltge Gerardus: Die
 stehen mir gen Berg/ vnd ich errattere ganz vnd
 wann ich gedencke daß vil seynd/ welche dise ersch
 liche Wort des H. Vatters Benedicti nichts acht
 vnd sie nit fürchten/sonder mit wol bedachtem Sinn
 vnd mit Fleiß lächerliche Wort/ vnd Sachen thun
 vnd ihnen ganz vnd gar kein Gewissen darumb
 chen/ach wie in ein bitteres Erawren wird dieses
 lächer verändert werden! Dann, gewiß ist / was

ewige Wahrheit sagt: Luca 6. Wehe euch/die ihr sa-
hen. Dann ihr werdet trawren vnd weinen. Mein
Kind/siehest was der Geist des H. Vatters Benedicti
nit allein durch die heiligen Väter/ sonder auch durch
Christum selber geredt. Ob nun derjenige/welcher dich
zum Gelächter/vnnützen/vnd üppigen Worten / vnd
weltscher Frewd anmahnet/ein Zeichen habe von dem
wäre Benedicinishe Geist/las ich dich erwegen. Was
aber für ein Nutzen auß dem weltlichen Gespräch er-
olge/hast an deiner H. Schwester Gertrud, dann
wie sie selber bekennet in ihrer Offenbahrung / so ist ihr
Seel von wegen eines einkigen weltlichen Worts, i.
ganser Tag beraubt worden der liebreichen Gegenwart
ihres Bräutigams/ein vnerleydenliche Straff. Dage-
gen auch sie ist erleuchtet worden/das sie von wegen der
Vermeidung des vnnützen Geschwäts/drey sonderbare
Gnaden wurde erlangen. Die erste / das sie sich vil
lieblicher/ vnd süßer wurde erfreuen in Gott/nach dem
Spruch Isaia, du wirst dich in dem H. Erri erfreuen:
Zum andern wurde sie ruhiger seyn von den vnnützen
auschweifftiaen vnd schädlichen Gedancken: Zum
dritten/das sie in dem ewigen Leben mit dem ewigen
Sohn Gottes sich vollkommener würd können erspra-
chen/ vnd erfreuen.

Mein Kind/ sieh wie du vmb ein augenblickliche
vnd Frewd / vnd Ergößigkeit / ein ewige vnd immerweh-
rende kauft bekommen. In diser Lehr aber ist nie mein
Meinung / das du allzeit trawrig sollest seyn / sonder
frewdig in dem H. Erri / aber trawria / vnd betrübt in
den Enselkeiten/allzeit ingedenck des Spruchs des Kö-
niglichen Propheten: Heu mihi, quia incolatus
meus prolongatus est, habitavi cum habitantibus
cedar. Ach wehe mir / dann mein elendes Hiebleiben /
vnd

NVI
416

vnd Wallfahrt hat sich verlängert/ ich wohne unter
 Bürgern der Betrübnuß/ vnd Finsternuß. Wann ich hö-
 Nun also in Betrachtung dieses Elends wirst seyn/ den
 dich erstrecken/ wann du die Gelegenheit hast/ vnd
 Fremd des Vaterlands zureden/ solche wird dich
 dig vnd lustig machen/ vnd wirst also vor
 auffschreyen: wie vnflätig kombt mir die Erden
 wann ich den Himmel anschawen/ wird also dein
 sprach in Erlustigung zu der Recreation/ Stund
 in Göttlichen/ vnd Himmlischen Sachen. Glück
 wirst du dich schätzen/ wann du in solche Gew
 wirst kommen. Ein gar schönes Exempel hast
 Leben der 7. H. Väter vnd Einsidler Petro, Joanne,
 no, Joanne, Georgio, Theodoro, Felice vnd
 ro: dann diese in der Einöde ein von einander
 abgesonderet strenges Leben in vielen Fasten/
 Betten/ vnd Arbeiten führten/ kamen auch niem
 sammen/ als allein an den Sontagen/ an welchen
 sie ein allgemeine Gasterey anstellten. Dann
 brachte mit ihm Ruß/ ein anderer Zattel/ Kernen
 anderer Feigen/ ein anderer ein Kräutlein/ ein
 ein Salat/ ein anderer ein Würzlein/ ein ander
 bis/ oder andere dergleichen Erden- Gewächs/ dan
 Brode vnd Del ware bey ihnen nit in dem Brau
 frischer Trunck Wasser ware etwas seltsames.
 in selbiger Einöde kein anders Wasser zu finden
 das jenige/ welches auß dem vom Himmel fall
 Taw zusammen gelesen wurde/ wann sie nun mit
 ser Dancksagung/ vnd Lob Gottes solche köstliche
 zeit genossen/ hätten sie auch ein Recreation/ v
 quiclung bis zur Besperzeit. In diser zeit aber hö
 kein weltliches vnnützes Gespräch/ sonder Göttliche
 Himmlische Sachen/ dann einer dem andern

der Höchster Demuth/ was ihm der H. Geist die Wo-
 rten durch für ein Erleuchtung mitgetheilt / sie reden
 von der Himmlischen Glorj/von dem Lohn der Gerech-
 ten/von der künfftigen Seeligkeit / von der Straff der
 Sünden/ von der Ruhe der Heiligen. Mein Kind/soll
 es nit lustiger seyn sich in solchen Sachen ersprachen /
 so dem ab welchem der innerliche vnd äusserliche Mensch ein
 sonderbare Freud vnd Trost/ kan vnd soll haben : Als
 dem ab welchem dem äusserlichen Menschen nach einem
 Augenblicklichen Trost die Vnruhe erfolgt/der innerli-
 che / oder Geistliche Mensch belästiget wird / welche
 Frucht anders nichts ist / als allein die Verwirrung /
 Ausschweiffigkeit/vnd die in den Geistlichen Vbungen
 entstehende Streit/auch Verdruss/das ist die Frucht der
 Erzhlung der Märlein/vnd Zeitungen. Ein schönes
 Exempel hast auch an deinem H. Vatter Benedicto,
 vnd Mutter Scholastica, welche sich in ihren Zusam-
 mentunffren anderst nicht haben erspracht/als in Gött-
 lichen vnd Himmlischen Sachen.

Mein Kind/ ich zweiffle nit / du habest allbereite
 ein guten Lust die Recreation also zu zubringen /
 nichts destoweniger möchtest du dich beklagen / daß du
 schwärzlich solche Leuth werdest finden / welche sich mit
 dir in solches Gespräch / vnd Recreation werden ein-
 lassen. Es ist leyder wahr / daß man selten solche kan
 haben/dann gemeintgliche gesagt wird/es habe alles sein
 Zeit/es seye ein Zeit von Geistlichen / vnd ein Zeit von
 weltlichen Sachen zureden / auff daß der Geist durch
 solches ein wenig distrahiert werde/ ach wolte Gott /
 ein wenig. Freulich hat alles sein Zeit / dann die Zeit
 ist dir geben worden / daß du vmb ein jedwederen Aus-
 senblich antworrest/ wie du solche zugebracht / der H.
 Vatter hat dir die Zeit außgetheilt in der H. Regul/ aber
 ich

NVI
416

ich find nit einen einzigen Augenblick/den du in
 gen weltlichen Geschwäg sollest zubringen. Du
 test mir weiter sagen/ es ist wahr / aber man
 nit/wie soll ich mich dann verhalten? Soll ich
 creation meyden / vnd in das Kämmerlein
 Einsame gehen: Nein / die k recreation sollet
 meiniglich brauchen / jedoch bißweilen / wann
 Einsame lieber ist/vnd ein besseren Trost in
 pfindest/ so stelle ich dir solches fren / allein gib
 noch ein Lehr/wie dich in solchen Gelegenheiten
 verhalten/das dir kein Augenblick vnnützlich enge
 in welchen du nit ein sonderbaren Nutzen sch
 verhalte dich wie ein Zimmlein/welches sein
 allein auß den köstlichen Blumen sambler/sonder
 auff den vnachtsamen/vnd schlechten/ja auch st
 den/also auch beflisse dich/das du dir alle Blüm
 alle Wörtlein die du hörest/zunutzen machest. Hö
 etwas guts tugentreiches / so lobe Gott/vnd danck
 von wegen seiner Gürtigkeit/durch welche er solche
 Menschen erweiser; hörest was wunderbarliches
 selkames/ so lobe den wunderbarlichen in den
 ren/hörest/oder siehest du ein Eynelkeit / so gedenck
 augenblicklich ein solche Frewd / must erwan
 ehrabschneydige / leichtfertige / oder üppige / v
 Wort/wann sie kanst abwehren / oder verhindern
 thue solches/ kanst du solches nit/ vnd auch nit
 abweichen/so erzeige in deinen Geberden auff
 ein Mißfallen darab/vnd erwecke in dir ein Nit
 mit deinem geliebten Jesu / welcher durch solch
 leydiget wird / hörest etwas trawriges / so gedenck
 die Vnbeständigkeit diser Welt/ vnd also auch v
 dern Sachen/so wirst das schöne Law vnd Höm
 Verdiensten alleit zusammen lesen/vnd also auch die
 creatio

creation. Stund nutzlich/ vnd wol zubringen. Hast
 also ein Lehr / wie du die sonst verlohrene Zeit karst zu-
 bringen/ aber villsicht stehest noch im Zweifel / wie du
 die vergangne/ vnd nie mehr widerkommende Zeit/ wel-
 che in den Hinlässigkeiten/ Faulkeiten vnd Eitelkeiten
 hast zugebracht/ widerumb könnest einbringen?

Mein Kind/ es ist wahr / was fürüber kombt nie
 mehr/ was an der Zeit verlohren/ ist ein vnwiderbring-
 licher Schaden / nichts destoweniger / so höre an die
 Lehr deines schon oft gemelten H. Vatters Bernar-
 di, welcher sagt: daß die Zeit in dreyerley sene aufge-
 theilt in die gegenwärtige/ zukünftige / vnd vergange-
 ne/ von diser verlehrt derjenige nichts welcher wahre
 Buß thut/ dann die vergangne / welche er verlohren /
 wird ersetzt indeme er in der Erawrig vnd Bitterkeit
 seiner Seelen aller seiner Tügen vnd Augenblicken ge-
 dencket / die gegenwärtige halter er zusammen durch
 die vnablässliche Übung der guten Wercken/ die künff-
 tige bringt er zu mit enserigen vnd beständigen Fürsā-
 sen. Von der vergangnen ermahnet vns der H. Pau-
 lus/ daß wir selbige wider sollen einbringen / dann die
 Täg seynd böß/ desgleichen von der gegenwärtigen sagt
 er/ daß wir sollen guts thun / weil wir die Zeit haben.
 Von der zukünftigen spricht vns der H. Er selber zu /
 welcher verharret biß an das End/ der wird seelig. Mein
 Kind/ am End ligt alles. Es zweiffelt mir nicht / du
 wendest die jetzt gegenwärtige Zeit in diesen Geistlichen
 Übungen wol zu. Vmb die vergangne sene es die
 send/ ist nur an dem / wie du dich in der zukünftigen
 werdest oder wollest verhalten. Wol vnd nutzlich wirst
 solches thun/ wann in dem jetzigen Exser wirst verblei-
 ben/ vnd den gegenwärtigen Willen für die zukünftige
 Zeit in deinen Fürsāsen stāts behalten. Ergreiffe dero-

NVI
 416

wegen das 48. Instrument der guten Werckens
 ches dir dein H. Vatter Benedictus in die Hand
 bet/befehlend/ daß du das Thun vnd Lassen deines
 bens alle Stund bewahrest/ vnd fleißig darauff
 tung gebest. Damit aber solches besser ergreiffest
 nimm für die Hand folgende Betrachtung/ welche
 dir werde fürstellen / wie du umb alle Augenblick
 Zeiten wirst müssen Rechenschaft geben/ zu Erlan-
 aber der rechten Erkandnuß/ ruffe an den H. Gei-
 dem gewöhnlichen Gebettlein Excita, &c.

Die II. Betrachtung. Von dem Gerichte.

S. Benedictus.

Den Tag des Gerichts fürchten/ Cap.

S. Franciscus.

An dem Tag des Gerichts müssen sie
 nungschafft geben vor vnserm H. Ern J. C.
 Christo. Cap 4. Reg.

S. Augustinus.

Er solle alle Zeit gedencken/ daß er
 werde Rechnung geben. Cap 31. Reg.

I.

Betrachte/ wie du von jedermann verlassen/
 in der Gesellschaft des guten vnd bösen
 für den Richter=Stuhl Gottes werdest geführt/
 daß du/das in alle Ewigkeit unveränderliche
 entweder zum Todi oder zum Leben anhörst.
 geschehen. Wie die Werck seynd/so wird der
 erfolgen. Kein Gnad vnd Barmhertzigkeit ist
 hoffen. Das Recht vnd die Gerechtigkeit wird

Fortgang haben. Bedencke dich über deine Werck /
 Stelle mit dir selbst ein Urtheil an. Fordere für das
 Gericht alle deine Gedancken / Wort vnd Werck / vr-
 theyle selbige nach dem Gesas deines Stands / deiner
 Regul/was kanst für ein Spruch über dich selber fäl-
 len/zum Leben oder zum Tode? O mein Gott! Non
 intres in iudicium cum seruo tuo. Gehe nicht ein
 mit deinem Knecht in das Gericht. Ach wie elend ste-
 her es vmb mich! Wie ein schlechte Belohnung hab
 ich zu erwarten! Wie ein strenger Senrens wird über
 mich ergehen/wegen meiner Faulheiten vnd Hinlässig-
 keiten/Sünd vnd Laster! O mein Seel / wie wird es
 dir ergehen? In was Furcht wirst du nicht stehen wann
 du wirst müssen sehen vnd hören / daß der böse Feind
 alle deine Sünd vnd Laster vnd Bvvolkommenheiten/
 auch dir in der Vergessenheit vergrabner herfür ziehet/
 vnd solche dein vnersähten Recht übergibt: Wie
 wirst du antworten? wie wirst du dich entschuldigen?
 2. Betrachte / wie nicht allein dir deine Sün-
 den werden fürgehalten werden / sonder auch alle heyl-
 same vnd gute Einsprechungen vnd Ermahnungen /
 welche du verhinslisset / das gute Exemp / welchem
 du nicht gefolget / die Predigen / die Geiſtlichen Büch-
 er / welche du geachtet / als wann sie dich nichts an-
 gien / die Zellen der Einsambkeit / die gute Gelegen-
 heiten die du gehabt zum Gebett vnd Übung der Tu-
 genden / welche du verabsaumt. Der auch der H. H.
 Sacramenten / welche von deiner Hinlässigkeit vnd
 Laßigkeit an ihren Gnaden-Fluß verhindern; die gute
 Sursas / welche durch dein Faulheit seynd zu nichten
 worden / mit einem Wort alle Augenblick der Zeit / welche
 du nicht gebrauchet vnd verliederet / die werden dich
 anklagen / von allem wird die Rechnungschafft von dir
 erfordert

NVI
 416

erforderet werden/ nit allein von dem Bösen / sondern
 auch von dem Guten/dann in disem Gerichte werden
 auch erforschet vnd durchgangen die Gerechtigkeiten
 mit was Meinung/mit was Eysen/ auß was für einem
 Antrib. Zu was für einem Ziel vnd End sie verurtheilt
 O mein Gott/wie wird es mir ergehen/ in deme ich
 die Übung der Tugenden / das Gebett / v. allem
 äußerlichen Schein nach hab verrichtet. Mit was
 einer Forcht werd ich nit umgeben seyn; da ich
 nicht allein überhäuffet werd seyn mit meinen
 Sünden/Sünden vnd Lasteren/sonder auch mit
 meine gute Werck ein lauterer Schatten/ein
 werden seyn/vnd gleichsamb wie der Rauch verfliehet
 den. Ach mein Herr vnd Gott/eins begehrt ich
 Verzug/verzug/ vmb die Gnaden-Zeit einzubringen
 was verabsaumbt.

3. Betrachte/ mit was für einer Forcht du
 best erwarten den Sentenz des Vrtheils zum
 einweders Tode vnd Peyn/oder aber Leben vnd
 Bilde dir ein einen armen Menschen/welcher vor
 Richters-Stuhl stehet/welchem seine Missethat
 halten / über welchen man den Stab allbereit
 chen/ wie es ihm umb sein Herzk müsse seyn? Wie
 wird es dir seyn/der du von wegen deinen Hinf
 ren kein Ansprach nit hast an die ewige Glorj/vn
 noch must erwarten das Vrtheil. Wie wird dir
 kommen das erschrockliche Angesicht des Richters
 ches der H. Job also gefürchtet/das er außgesch
 Wer wird mir doch geben / das ich mich in der
 verberge/so lang bis der Zorn fürüber ist? Wie er
 lich wird in deinen Ohren erhöhen die Stimme
 hin in das ewige Feuer? Mit was Herzensend
 Seel in die Hand ihrer Feinden / damit selbige

beinigt werde/ sich müssen ergeben? Bedencke daß sie
 alles Trosts des Väterlichen Angesichts/ der Gemein-
 schafft der Heiligen/ der Gesellschaft des H. Schutz-Eng-
 els werde in alle Ewigkeit beraubt seyn. O großes E-
 lend! Erwege beynebens / mit was Trost vnd Freud
 werdest angefüllt werden / wann du wirst würdig seyn
 die liebliche Stimm anzuhören: Komme du gebenes
 deines Kind meines Vatters / vnd besize das Reich/das
 ich dir von Ewigkeit hab zubereitet/ mit was Freudem
 du den Kuß des Vttdens wirst geben deinem Geliebten.
 Aber bedencke dich/ wie es dir noch weiters werde seyn /
 wann du solche liebreiche vnd erwünschte Stimm wirst
 hören/ vnd zwar der ewigen Seeligkeit versicheret/ aber
 zu dem Väterlichen Kuß vnd Gemeinschaft der Hei-
 ligen noch nicht wirst zugelassen werden; sonder wann
 du wirst hören daß der H. Schutz-Engel dich / dierweil
 du mit den lästlichen Sünden besudlet/ in das fenerige
 Bad des Fegewers solle führen / damit du allorten ge-
 reinigt werdest. Ein trawrige Zeitung. Erwöhle
 nun was du wilt / nach deinem Verhalten wird der
 Spruch vnd das Urtheil über dich ergehen. Wirst
 verowegen noch allezeit in solchen Hinlässigkeiten
 Faulheiten vnd Sünden fortfahren. Erwecke Kern
 vnd Leyd / mache steiffe Fürsäs/ ruffe an die Göttliche
 Gnad vnd Barmherzigkeit / das Fürbitt der Mutter
 Gottes/ vnd anderer heiligen Patronen / wie auch be-
 sehlen die Hülf des H. Schutz-Engels.

NVI
416

Vorbildung der Forcht Gottes.

Wann ein Vatter sein Kind recht vnd wol will
 auffziehen/so schrancket er dessen kindliche vnd
 leichtsamb vneruünfftige Anmuthungen ein / in die

Schrancken der Furcht. Zu diesem Zihl vnd Ende
 Väterlicher Liebe ihm zeigt die Ruthen der
 fung/ damit es durch die Furcht sich gewohne
 jenigen/ was der Vernunft vnd Ehrbarkeit
 vnd von dem jenigen / zu welchem die Begier
 vnd verkehrte Natur geneigt/ sich enthalte. Also
 Furcht gleichsamb derjenige Stab / an welchem
 Junge Schößlein gebunden / wachsen zu schön
 den vnd fruchtbaren Bäumen. Also starck ist die
 auch solche zahm machet die wilden vnd vnver
 gen Thier; dann diese ist anders nichts: als ein
 rung eines Vbels. Nun aber seynd alle Creatur
 so beschaffen/ daß sie ein natürliches Abschewen
 von allem Vbel. Dahero sie auch angetrieben
 zuentgehen/ vnd zuentfliehen / schwäre vnd sonst
 mögliche Sachen thun. Dieser Antrib aber ist
 nicht als die Furcht: Mein Kind/du hast gesehen
 du in dem Haus des Vatters ein muthwillig
 Meisterloses Kind seyest gewesen / wie du den
 nünfftigen Anmuthungen vnd Begierlichkeiten
 wie du gleichsamb ein vermindeter Baum worden
 hero dann der Vatter/ damit er dich recht vnd
 he/ dir heutiges Tags die Ruthen zeigt/ auff daß
 der Furcht eingeschräncket / deine Meisterlosigkeit
 lassst/ vnd der Vernunft folgest; dann was ist
 die dir jetzt nun unbekandte Gewisheit des Todes
 strenge Gericht/ vnd die unbekandte Bruch
 scharpffe Ruthen? diese/ dieweil sie dir trohet das
 Vbel/ nemblich die Verdammuß (wann du die
 recht haltest) solle billich in dir erwecken ein
 vnd sorgliche Furcht. Dann wie der H. Basilus
 so fürchten wir die wilde Thier/ vnd die Vbrigkeit
 wir eines Vbels von ihnen gewärtig seyend. Wann

gen einer glaubt / daß die Drohungen Gottes wahr
 seynd / vnd solchen erschrocklichen Aufgang gewärtig
 ist: ist nicht möglich daß er sich nicht ab dem uner-
 gründlichen Verichten entsesse / vnd selbige fürchte. Da-
 her er auch ein schöne Lehr gibt in folgenden Worten:
 Wann du vermerckest daß die Neigung oder Anfechtung
 der Sünd / dich will überfallen / so lege dir zu Sinn
 das erschrockliche / vnd keinem Menschen erleydenliche
 Gericht Christi. In welchem der erschrockliche Richter
 auff einem hohen Thron sitzend / für sich cittert / vnd for-
 dert alle Geschöpf. Bedencke mit was Forcht vnd Zit-
 teren werden sie stehen vor diesem Richterstuhl / vnd auf
 ein jedwede Frag antworten? Mit was grausamer
 Gestalten werden die bösen Geister die Verdammten
 umgeben? Wie wird auß dem Abgrund das erschrock-
 liche finstere Feuer herfür rauchen? Mit was Jammer
 vnd erbärmlichen Geschrey werden die elende verdam-
 te Menschen in diese Höllische ewigwährende Peyn ge-
 schriben werden? Was für Schmach vnd Schand wer-
 den sie nicht aufstehen / diem Weil sie die ringe Arbeit in
 der Gnadenzeit haben verabsaumt vnd verhinlässig-
 ger? Das fürchte du / vnd durch solche Forcht wende
 dein Seel ab von der Sünd. Ja nicht allein sollest an-
 geriben von solcher Forcht die Sünd vermeiden / son-
 der dich auch der Tugend befließen / vnd in selbiger zu-
 nehmen / vnd sorgsam gebrauchen der Gutthaten
 vnd Gnaden Gottes / dann du dir sollest fürchten / daß
 nicht etwan der Uberschuß solcher Gnaden vnd Guttha-
 ten in dir ein grössere Straff vnd Verdammuß verursa-
 chen / von wegen deiner Undanckbarkeit. Dann von
 dem jenigen / welchem mehr anvertrauet / wird mehr
 erfordert werden: Solche Forcht ist ein Werkzeug
 vnd Ursach vnserer Heiligkeit. Dahero der weise Mann

NVI
416

sagt: Der Anfang der Weisheit/ist die Furcht des Herrn. Das ist ein
 ren: Durch diese werden diejenigen/ welche der Herr be-
 geben/ vnderweisen / daß sie als gemach er greiffen mein
 erlehren die Fromkeit. Der Ursachen halber der Herr etwas
 mist singt: Timeat Dominum omnis terra, das ist/
 autem commoveantur omnes inhabitantes das er
 Es solle den Herrn fürchten die ganze Erden/ also fürcht
 Furcht sollen sich bewegen alle Inwohner der Erden das ist die
 Das ist/ alle Bewegung/ so wol der Seelen als Sorg
 Leibs solle geschehen von den Menschen nach der verla
 ordnung des Göttlichen Willens. Also daß sich vnd A
 die Augen/nach die Hand / noch die Füß wider den Was
 len Gottes bewegen. Ja so gar das Gemüt solle die al
 in seine Gedancken lassen kommen / was Gott in deren
 Dann solche Kräfte des Leibs vnd der Seelen sorgen
 auch der Verstand/ Gedächtnuß/vnd Willen solle Göttr
 niemands anderst bewegt werden / als allein von Sün
 Furcht Gottes/ bis hiehero der H. Basilius. Der Herr
 Vater Bernardus aber fahret in dieser Materie samb
 vnd sagt; daß derjenige / welcher allezeit die Augen auch
 Gottes vor Augen hat/die schöne Straß/ vnd durch
 Fußtapffen gehe/indeme solche den Menschen vorweni
 Sünd abtuehet/dann derjenige/ welcher sich auf mehre
 Gottes von solcher nit will enthalten/wird abgestoßen/
 durch die Furcht des Gerichts/des Todts/des heiligen
 Feurs/vnd andern dergleichen Vblen/in welchen
 Trost zufinden / für das ander so machet solche alle
 Menschen auffmercken/vnd sorgsamb/indeme sie genb
 für die Augen stellet die vergangne Sünden/das ist W
 mit dem Psalmisten alle zeitliche Straff / Wider
 rigkeiten/Kranckheiten/vnd Verfolgungen mit
 den annimbt/gedenckend/das alles dieses zeitliche
 den gegen dem ewigen/ so man verdienet/ nicht

ist die ein lauter Lustbarkeit. Es ist aber wol zu wissen /
 daß die Forcht drey / ach ist / die erste vnd andere ist ge-
 reiffen mein / vnd jedermänniglich bekandt / die dritte aber ist
 etwas sonderbares / vnd hey vilen unbekandt. Die er-
 ste ist / wann der Mensch fürcht die höllische Peyn auff
 daß er selbige nit müsse seyden. Die andere ist / so man
 fürchtet den Verkurst der ewigen Glorij. Die dritte aber
 ist die jenige / welche den Menschen anfüllt mit aller
 Sorgfalt / daß er nit erwan von der Götlichen Gnad
 verlassen werde / vnd ob zwar alle Forcht die Begürd /
 vnd Anmuthung zur Sünd auflöset / gleich wie das
 Wasser das Fewr / so ist nichts destoweniger die jenige
 die allerstärckeste / vnd kräftigste / welche einer jedwe-
 deren Anfechtung gleichsam von weitem begegnet / vnd
 forchet / daß der Mensch durch die Verwilligung von der
 Götlichen Gnad verlassen / von Tag zu Tag in grössere
 Sünden möchte fallen / vnd sich also in dem Abgrund
 des Wusts der Sünden : Endlich durch die Vnachts-
 sambkeit herumb welschen. Durch solche Forcht wird
 auch verhütet die kleinste Sünd vnd Gebrechlichkeit /
 durch welche die Gnaden-Hilff Gottes auch nur ein-
 wenig möchte geschwächt werden. Ja was noch
 mehr / solche Forcht laß kein statt oder Platz den zwo er-
 sten / welche ganz knechtlich / vnd nit der wahren Kin-
 der Gottes / sie vertreibt auch allen Staub der Hinläs-
 sigkeit vnd Menschlichen Gebrechlichkeiten / sie bewahret
 alle Tröpflein der Gnaden Gottes / sie nuhet alle Au-
 genblick der Zeit / alle ihre Müß vnd Arbeit besteeht in
 Übung der Tugenden / der Langmütigkeit / der Gedult /
 der Sanftmuth / der Demuth. Dann solche Forchte
 giesset gleichsam dem Menschen ein die Erkandnuß
 seiner Nichtigkeit vnd Schwachheit. Dahero auch
 folget / daß sie mit sich bringe das Vertrauen auff die

 NVI
 416

Göttliche Barmherzigkeit vnd Gnaden-Hülff / Deror
 in solcher wahr ist / was der Psalmist sagt: Miserere Dant
 dia ab aeterno, & usque in aeternum super du als
 tes cum : Die Barmherzigkeit des HERN in di
 von Ewigkeit / zu Ewigkeit bey den jenigen / welche Dant
 fürchten / Psal. 102 menh

Dahero diser H. Vatter weiters sagt: Ich Kind
 der Wahrheit erkant / daß nichts kräftigers ist zu er
 gung / Behaltung vnd Widerbringung der Gnad Dr
 wann der Mensch allezeit vor Die erfunden von
 stols / vnd hochmütig / sonder in der Demuth ihm gewi
 ret. Glückselig ist er / wann er mit diser dre vnd
 Förcht angefüllt ist / daß er ihm zwar fürchtet von als be
 gen der empfangnen Gnad / noch mehrers aber in
 der verlohrenen / im höchsten Grad aber von wege vnd in
 jenigen / welche er wider hat bekommen. Förchte et h
 der wegen / wann dich die Gnad anlachet / fürchte hen
 wann solche von dir abweicher: fürchte dich / wann wiss
 lige widerumb zu dir kombt. Wann sie bey dir vnd b
 so fürchte / daß du solche nit vnwürdig mißbrauch st in
 wann sie von dir weicht / sollest dir mehr fürchten / den
 wo solche abnimbt / nimbst du auch ab. Deror mit au
 fürchte dir / daß du nit alsbald fallest / fürchte dir / der verfu
 dein Beschützung hat dich verlassen / in solchen aber aus
 lest ganz vnd gar nit zweiffeln / daß nit zu solcher nit v
 lassung dein Hoffart ein Ursach geben habe / wann dieser
 che schon nit öffentlich ist / so ist sie verborgen / wann sang
 sie schon nit erkennest / so erkennet sie Gott. Gem wie d
 es / daß er sein Gnad von keinem Demütigen ent
 Ist also ein vnsehbares Zeichen deiner Hoffart / die Er
 ziehung der Gnad / wann aber solche Gnad dir nist de
 rumb geben wird / sollest dir vilmehr fürchten / daß sich er
 nit widerumb in ein solche Verlassenheit gerath ent
 D

Derwegen fürchte allezeit/ vnd an allen Orten Gott;
 Dann auff solche Form wirst dich nit erheben/ indeme
 du also mit der Forcht Gottes wirst angefüllt seyn/ wird
 in dir kein Platz finden die Hoffart/ noch anders Laster.
 Dann alle sammentlich werden durch die Vollkom-
 menheit der Forcht Gottes aufgeschlossen. Dises mein
 Kind/ sagt der H. Vatter Bernardus.

Ein fürtreffliches Ding die Kindliche Forcht
 Gottes/ in welcher anderst nichts begriffen / als die
 Väterliche Gnad vnd Trost/ welche vergisset die Un-
 gewisheit des Todes/ die Strenge des Gerichts/ die Peyn
 vnd Qual der Höllen/ solche aber befindet sich nirgends
 als bey den jenigen / welche liebe Kinder sich in dem
 Väterlichen Hauff der Vollkommenheit auffhalten /
 vnd in den Väterlichen Willen ganz vnd gar versen-
 det haben/ ja in der Väterlichen Gnaden Schoos ru-
 hen. Dann solche wie der H. Dorotheus sagt : die
 wann wissen was gut ist/ was die Tugend ist/ was es ist/ mit/
 vnd bey Gott seyn/ solche haben die wahre Liebe/ welche
 sie in solche Forcht thut bringen / dann solche fürchten
 den Göttlichen Willen/ vnd kommen demselbigen nach/
 mit auß Forcht der Straff oder Streichen : sonder sie
 versuchen/ vnd kosten/ wie lieblich es seye mit Gott zu
 seyn/ vnd also fürchten sie / daß sie solche Süßigkeit
 mit verlihren/ oder aber solcher beraubt werden. Zu
 dieser Forcht aber kombt der Mensch nit gleich von An-
 fang/ sonder er wird durch ein andere eingeführt: Dann
 wie der weise Mann sagt: Initium & finis est timor
 Domini: Der Anfang vnd das End ist die Forcht des
 Herrn/ die Forcht des Todes/ des Gerichts/ der Höllen
 ist der Anfang. Dann durch solche Forcht der Mensch
 sich thalt von den Sünden/ vnd indeme er aber sich
 enthält/ vnd ein Abschewen darab hat / so über er sich

I s

also

NVI
416

alsgemach in den Tugenden. Gewiß ist / daß es auch möglich ist / daß derjenige / welcher des Todes / vnd der zukünftigen Dingen oft gedendet / welcher sich sich erforschet / wie er den Tag hab zugebracht / angeben durch die Forcht / sich nit übe in den Tugenden / die Forcht aber wird aufgelöschet / wann wir nieman des Todes / vnd zukünftigen Sachen gedenden / wir wir auff vns selber kein Achtung geben / vns nieman über vnser Leben erforschen / gar ohnsorgsam leben / zu den Hinlässigen vns gesellen / Gemeinlich mit denselbigen haben / vnd vns vnserer guten Tugenden / eigner Kräfte / etc. übernehmen. In solchen der vnfehlbare Vndergang des Menschen / dann der Mensch sich selber übernimbt / so achtet er nichts / die Zungen im Reden / die Ohren im Hören / die Augen im Sehen / die Hand im Greiffen / die Füß im Stehen vnd Gehen / alle 5. Sinn / ja der ganze Mensch ist vnbehutsam / daß er seiner selbst vergisset / vnd die Forcht Gottes / vnd alles verachtet / hat also der Mensch in solcher Vergessenheit : dieweil er die Forcht Gottes nit hat in der Tugend / noch keinen Anfang. Wie ein Kind / was meinst / hast du einen Anfang gemacht / welches dir solches wirst erkennen / wann dich die Forcht Gottes hat angetrieben / dich auß deinen Hinlässigkeiten zu erheben / wofern aber du noch in solchen verharrest / ist es ein grosse Gefahr / daß du niemalen recht angefangen.

Nun aber möchtest mir velleichter mit einem der Jüngern der alten Väter sagen : woher kommt doch / daß ich ein so hartes Herze habe / vnd die Forcht Gottes / so als ich dir mit einem H. alten Vatter die Antwort / daß solches herkomme / dieweil dir in deinem Leben abgehet die Annahmung. Wann du aber

auch fragest/was die Annahmung sene? so sag ich dir
 auch mit gemeltem H. Vatter nichts anders/als wann
 der Mensch in seinem Herzen seiner Seel täglich / ja
 stündlich thut sagen : Bedencke/ daß du must deinem
 Gott entgegen gehen/diser Gedancken ist der Zundel der
 Forcht Gottes. Das andere aber / mit welchem solche
 gemehrt wird/ist die Lehr des H. Abbt Paytionis , bey
 welchem sich einer beklagt: Ach mein Vatter! was soll
 ich thun/dann mein Seel ist vnempfindlich vnd fürcht
 er Gott nit: Da gab er ihme zur Antwort / gehe hin
 vnd geselle dich zu einem Gottsförchtigen Menschen /
 bey welchem/wann du wirst verbleiben / so wirst auch
 die Forcht Gottes erlernen. Mein Kind/gewiß ist das
 jenige was der H. Geist sagt : Cum sancto sanctus
 eris. Mit dem Heiligen wirst du heilig senn. Beseisse
 dich derowegen/daß du allzeit Gesellschaft vnd Gemein
 schafft habest mit Gottsförchtigen Menschen/welche in
 allem ihrem Thun vnd lassen / GDir vor Augen haben.
 Nichts nützlichs ist als ein gute Gesellschaft / vnd
 nichts schädlichs / als ein böse. Solches wäre durch
 vnterschiedliche Historyen auß H. Schrifft zu beweisen/
 wann es jetzt die Zeit wäre/sich in solchen auffzuhalten/
 genug soll dir für dismal seyn das Sprüchlein des H.
 Geists. Cum sancto sanctus eris, & cum perver
 so perverteris. Mit dem Heiligen wirst du heilig seyn/
 vnd mit dem Verkehrten wirst auch verkehret werden.
 Dann also ist der Mensch genaturt/ daß er allzeit ver
 meint/was er an einem andern vnsträfflich siber ; daß
 es ihm auch zulässig seye. Mein Kind/bleibe du in der
 Forcht Gottes/dann wie der Abbt Pastor sagt/wann du
 in der Forcht Gottes dein leben wirst steiffen/vnd in sol
 cher verharren/hast du dich nicht zu fürchten/daß durch
 die Sünd werdest befudlet werden: Dann wie der H.
 Bacho:

 NVI
 416

Bachomius lehret: so ist vnserer besser Zuchtm
 die Furcht Gottes / ja nicht allein ein solcher Zuchtm
 ster / sonder ein vnüberwündliche Mawren / in welcher
 so lang der Mensch verbleibt / ihm kein Leid / vnd Weh
 des Sathans einzigen Schaden kan zufügen / ja so
 kein Pfeil der Anfechtung wird ihm können zufoh
 Aber so bald er sich außser solcher Schanz begibt / so
 es geschehen vmb ihne / vnd ist in grösser Gefahr.
 solcher Schanz aber müssen wir verbleiben / so lang
 auff diser Welt die Nachstellungen des bösen Feind
 verfolgen. In solcher ist allzeit sicher verbliben / der
 Arsenius / da er in dem Todt-Bethlein von seinen
 gerten gefragt wurde; ob er ihne auch fürchte? er
 ihnen zur Antwort: in Warheit fürchte ich mir / vnd
 Furcht ist allezeit in mir verbliben von derjenigen
 als ich die Welt verlassen / vnd Geistlich bin worden.
 Dese Furcht sagt der H. Hieronymus ist ein Hütern
 Tugenden / indeme er mit folgenden Worten
 geistlichen Tochter Fabiolæ zuschreibt in 12. Cap
 schreiben: Du bist ein zangen in die Kirchen Gottes
 du bist gestigen auff den Berg der Vollkommenheit
 sibest vil die sich dir in den Tugenden gesellen /
 auch etwann dich übertreffen / aber dessentwegen
 nit zu hochmütig seyn / sonder fürchte dir / dann
 H. Er den Hoffärtigen widerstehet / vnd den Demüthigen
 sein Gnad mittheilet. Derjenige / welcher sich erhebt
 der schawe / daß er nit falle / die Starcken vnd Gemüth
 gen werden starcke vnd gewaltige Pehn müssen
 stehen. Die Beschützerin der Tugenden ist allezeit
 Furcht. Die vermehne Sicherheit ist geneigt zum
 Dahero auch der Psalmist nach dem er gesungen
 minus regit me & nihil mihi deerit, &c. Der
 lehret mich / vnd mir wird nichs abgehen. Auch
 thut: v
 sunt: d
 ster: d
 fürchte
 vnder
 Kind
 seiner
 Furcht
 daß de
 er nich
 nicht
 reine
 mini
 Furcht
 Höre
 Antic
 kempt
 Arbeit
 ihne
 deme
 Ergöt
 Ken.
 er ist
 Wan
 so hat
 Him
 in der
 sich v
 Erhe
 lisch
 benf
 er in

Virga tua & baculus tuus ipsa me consolata
sunt: Dem Ruthen vnd Etecken haben mich getrös-
set. Welches also zu verstehen: Indem ich die Peyn
fürchte, behalte ich die Gnad/so du mir hast verliehen.

Solche Frucht hat die Knechtliche Forcht. Desse
Vnterscheid zwischen der reinen vnd vnverfälschten
Kindlichen Forcht dir fürstellet der H. Bernardus zu
seiner Schwester schreibend: Es ist noch ein andere
Forcht/welche ganz rein ist/durch solche fürchten wir/
daß der Bräutigamb Christus sich nicht saume/ daß
er nicht von vns weiche/ daß wir im geringsten ihn
nicht beleidigen/ daß wir ihn nicht verlehren. Dise
reine Forcht wird gelesen in den Psalmen: Timor Do-
mini sanctus permanet in sæculum sæculi. Die H.
Forcht des Herrn bleibt von Ewigkeit/ zu Ewigkeit.
Höre was auch weiters von diser sagt der H. Vatter
Antiochus: Welcher warhafft Götter fürchtet/ der
kombt gar ring vnd ohne einzige sonderbare Müß vnd
Arbeit zu der Vollkommenheit der Göttlichen Liebe/dañ
ihme nichts anklebet von der Eitelkeit diser Welt/ ins-
deme er fliehet alle Weltliche Sorgen/ Lustbarkeiten &
Ergößlichkeiten/ alles vnordentliches Essen vnd Trin-
cken. Er hat abgesagt alle Komlichkeiten diser Welt/
er ist entgangen durch sein Sorgfalt aller Strick vnd
Banden/vnd ob er zwar wol auff diser Welt wohnt/
so hat er doch in seinen Sachen ein Göttlichen vnd
Himmlichen Wandel. Dann da er fürchtet/er möchte
in den Strick vnd Banden diser zergänglichen Welt
sich verwirren vnd verstricken/ schwinget er sich durch die
Erhebung des Gemüts übersich/ vnd führet ein Enges-
lich leben/vnd indeme er der Forcht Gottes ganz erge-
ben fürchtet er die Arglistigkeit des Sathans nicht. Dan-
er in der Forcht Gottes besteiffet ist vnüberwündlich.

De

NVI
416

Derowegen der weise Mann sagt: Die Forcht des Herrn
 ist der Anfang der Weißheit / vnd ein Vorwehr
 Schanz der Außerwöhlten / sie zerrennt vnd zerreiße
 Strick des Todts: Damit du aber mein Kind / von
 andern Stricken des Todts dich erledigest / so vnderwe
 dich der H. Vatter Benedictus gleich von Anfang
 7. Capitels / in der H. Regel / in dem ersten Grad
 Staffel der Demuth / in welchem er dir durch
 knechtliche Forcht den Schröcken einjagt / dich ermah
 nend / daß du niemalen sollest vergessen / sonder alle
 eingedenck seyn / wie Gott der Allmächtig die
 schmäher seiner Gebotten wegen ihrer Sünd in
 höllische Feyer stürzte. Verbleibt aber in diser nicht
 sonder er führet dich gleich zu der Kindlichen / die
 gend; daß du auch sollest gedencken / wie er den Ger
 fürchtigen das ewige Leben zubereite. Daher du
 Forcht der Enterbung vnd Verlust dieses Erbes
 ewigen Glory / sollest dich bewahren zu aller Stund
 (dann vngewiß ist der Todt) vor allen Lasteren / nem
 lich der Gedanken / der Zungen / der Augen / der Hände
 vnd Füßen / vnd des eignen Willens. Auß solcher Forcht
 angetrieben / sollest auch die Begürlichkeit des Fleis
 abschneiden. Damit aber solche noch nicht ganz
 Kindliche Forcht / in welcher der Mensch sich selber
 sein Belohnung suchet in ein ganz reine / welche
 wie schon gemeldt / das Wolgefallen Gottes für
 Zuhl vnd End hat / verkehret werde / sage er weiters:
 Mensch solle gedencken / daß er von Gott alle Stund
 vnd Augenblick von Himmel herab gesehen werde /
 alle seine Werck an allen Orten von den Göttlichen
 les sehenden Augen erkandt werden. Ja was
 mehr von den Engeln zu allen Stunden für das
 liche Angesicht gebracht werden: Mein Kind / mit
 Sorge

Sorgfältigkeit vnd kindlicher Forcht arbeite ein Kind /
 wann es weiß / daß sein Vatter alles miteinander in-
 nen wird : fürchtend allein / daß nicht etwann durch
 solche Hinlässig- vnd Faulheit die Väterliche Liebe möch-
 te abnehmen / vnd also als gemach in ein Bagnad
 kommen. Dis sagt der H. Vatter Bernardus zu sei-
 ner Schwester: Die H. Forcht / welche in der Seel des
 Menschen / verursachet die Heiligkeit / dise pflancket in
 den Menschen die wahre vnd vnderfälschte Liebe. Die
 reine Forcht ist gleichsamb ein Göttliche Eifersucht /
 welche nicht zulast die Ehebrecherische Liebe / dann sie
 liebet Gott über alles / vnd ziehet seiner Liebe nichts vor /
 dann sie fürchtet ihn nicht als ein erschrocklichen vnd
 grausamen Herren / sonder als einen allertiebsten Vate-
 rer. Dise Forcht ist anders nichts als ein Ehrenbie-
 tung / die ein Kind einem Vatter kan vnd soll thun.
 Derowegen mein Kind / höre was noch weiters der
 H. Bernardus seiner Schwester schreibt : Derowegen
 mein allertiebste Schwester / ermahne ich dich / daß du
 Gott fürchtest mit Liebe / vnd kindlicher Ehrenbie-
 tung / ich will nicht daß du ligest / vnd allezeit vnterdruckt
 sehest vnter dem Joch der Knechtlichen Forcht / sonder
 daß du dich erhebest durch die Liebe zu deinem Herrn vnd
 Vatter / der dich auffgenommen hat zu seinem Kind.
 Ich ermahne dich / daß du Gott in reiner kindlicher
 Forcht liebest / vnd nichts seiner Liebe vorziehest / sonder
 auß seiner Liebe alles was in der Welt ist / verachtest :
 noch einmal ermahne vnd bitte dich ehrwürdige Jung-
 frau / daß du dein Leben mit allem Fleiß erbesserest / also
 daß deine Reden seyend voller Ehrbarkeit / Aufferbawo-
 ligkeit / dein Angesicht demüthig / dein Gemüth voller
 Liebe Gottes / dein Hand embsig in den guten Wer-
 ken. Allertiebste in Christo Schwester / wann du mich
 als

NVI
 416

als deinen Bruder wirst anhören/vnd Gott in deinem
 deinem Herzen wirst fürchten / wirst nicht allein
 Guts in diesem/ sonder auch in dem ewigen Leben
 ben/Amen. Bis hiehero der H. Bernardus.
 Kind/ folge dem Rath dieses H. Vatters/vnd schon
 daß die Furcht Gottes niemalen verlasset. Dann
 Anfang alles Übels kombt auß diser Vergessenheit
 Hast sie vergessen/ist sie in dir außgelöscht/so pflanzet
 widerum ein in dein verhärteteres Herz durch die
 liche Furcht des Gerichts / vnd der höllischen Strafe
 So wird alsdann gleich auch erfolgen die ganz
 Kindliche in der Liebe gegründete Furcht. Mein
 höre was der Weise Mann sagt : Dem der
 fürchtet/wird es wol gehen am letzten/vnd an dem
 seines Todes wird er den Segen finden/Eccles. 12.
 nit du aber erkennest ob du die Furcht Gottes habest
 vnd was für eine/so erforsche dich in folgenden
 Zeichen.

Spiegel / oder Kennzeichen der Furcht Gottes.

1. Ob alle deine Gedancken/Wort vnd Werk
 verrichtet/als wann solche die letzten wären.
2. Ob allezeit die Gegenwart Gottes des H. Geistes
 Engels habest vor Augen gehabt.
3. Ob in deinem verborgnen vnd heimblischen
 lichen Übungen/ein rechten Eifer erzeugt hat
 oder selbige nur allein obenhin kalt vnd lau ver
 4. Ob die gemeine vnd äußerliche Geistliche
 Werk des Gehorsams/ allein nach dem äußer
 chen Schein / vnd von wegen der eyntlichen Ehr
 richtet habest.
5. Ob alle Statuten vnd Tägliche Kloster/Dien
 schen

- gen fleißig in Obacht genommen habest.
6. Ob sorgfältig seyest gewesen in Aufschlagung der außschweiffigen Gedancken.
 7. Mit was Dehutsamkeit deine fünf Sinn / die Hand/Augen/Ohren/Zungen/ &c. bewahret habest.
 8. Mit was Fleiß die H. Zeit gebraucht habest / ob die heylsame Ermahnungen / vnd das Geistliche Lesen dir auch habest begehrt zu Nutzen machen.
 9. Ob du nicht zuvil auff deine eigene Kräfte vertrawet habest.
 10. Ob du alle Stund vnd Augenblick bereit seyest gewesen zum Tode.
 11. Ob du fleißig vnd achtsamb seyest gewesen in Ausreutung der Laster vnd kleinen Vnvollkommenheiten.
 12. Ob die bösen Gewonheiten auch habest begehrt zu entlassen.

Auß diesem mein Kind / wirst erkennen / wie du in der Forcht Gottes gegründet seyest. Damit aber solches noch in bessere Erkandnuß kommest / so erinnere dich deß Staffels der Demut. Laß aber zu vor an dem H. Geist mit dem Gebetlein / Excita. Erinnerung der Forcht Gottes auß der Regul deß S. Benedicti.

I.

Die Forcht Gottes soll niemals vergessen werden / sonder der Mensch soll allezeit eingedenck seyn alles deß jenigen / was Gott gebotten hat / vnd in seinem Gemüt allezeit betrachten / wie die Verschmäher Gottes von wegen ihren Sünden in das höllisch Feuer gestürzt werden / den Gottsförchtigen aber das ewig lebē bereitet ist / derowegen er sich bewahret zu aller Stund vor Sünde vnd Laster / nemlich der Gedancke / der Zungen / der Augen / der Hand vnd Fuß / oder deß eignen Willens / vnd er verfleißet sich auch die Begierlichkeit deß Fleisches abzuschneiden.

R

20

NVI
416

2. Der Mensch soll gedencen / daß er von allezeit vnd Stund von Himmel herab angesehen seine Werck vnd Tharen an allen Drisen vnd Göttlichen Augen gesehen / vnd von den Engeln aller Stund für Gott gebracht werden ; solches set der Königliche Prophet / da er ansetzt / daß vnseren Gedancken allzeit gegenwärtig sene / allschend : Gott durchforschet die Herzen vnd Menschen. Vnd abermal : Der Herr weiß die Gedancken der Menschen / daß sie eytel sind. Vnd abermal sagt er : du hast meine Gedancken von fern vnd die Gedancken des Menschen werden dich

3. Auff daß nun ein demütiger Bruder sich sene vmb seine Gedancken / soll er allzeit in seinen Herzen sagen : Alsdann werd ich vnbesleckt sene. Der Herr / wann ich mich von meiner Bosheit vnd vnseren eignen Willen aber zuthun / verbietet mich. In der Schrift / da sie also spricht : Deinen bösen Gedanken gehe nicht nach / vnd wend dich von ihnen ab. Vnd dergleichen bitten wir Gott in dem Gebet vnser / daß sein Will in vns geschehe. Der Herr wird vns billich verbotten / daß wir vnseren Will nicht thun / wann wir vns vor dem behüten / da die Schrift sagt : Es seynd Weeg die einem Menschen fallen / aber ihr End versencket bis in die Tiefe des Abgrunds. Vnd wann wir vns hüten vor dem / was dem Menschen hinlaffiaen gelagt ist : Sie seynd verderbet vnd beschewlich worden in ihren Willustbarkeiten.

4. Wir sollen aber auch glauben / daß die Begierden des fleischlichen Bequüchlichkeit vnd der vnseren allzeit gegenwärtig sene. Dieweil der Prophet zum Herrn sagt : Vor dir ist all mein Begürde. Dieweil man sich hüten vor böser Begürde / dieweil der Herr

ben dem Anfang vnd Eingang der Belustigung gesetzt ist. Dahero die Schrift verbeut vnd sagt: Deiner bösen Begierlichkeiten gehe nit nach / so muñ die Augen des H. Erri schawen auff die Guten vnd Bösen vnd der H. Erri allezeit von Himmel siehet über die Kinder der Menschen / auff daß er sehe / ob ein Verständiger wäre / der nach Gott forscher / auch von vnseren zugeeigneten Engeln täglich bey Tag vnd Nacht dem H. Erri vnserem Erschaffer vnserer Werck fürgebracht werden. Des tohalber soll man zu aller Zeit vnd Stunden sich hüten / wie der Prophet im Psalmen spricht: Auff daß Gott vns nicht etwan zu einer Stund abgewichen / vnd vnñs finde; auch wann er vnser schonet in diser Zeit / diu weil er gütig ist; vnd vnser wartet / daß wir vns besseren sollen / daß er nicht in künfftiger Zeit sätze. Das hast du gethan, vnd ich hab geschriegen.

Kein Kind / die Eigenschafft vnd die Übung der Furcht Gottes hast ohne Zweifel genugsamb verstanden. Es ligt jetzt nur allein an dem / daß du dich solcher gewöhnest. Damit aber solche noch besser in dir einwurzle / so nimm für die Hand folgende Betrachtung / in welcher dir die scharpffe Küchen der Straff wird gezeigt / welche dir billich ein vbergesliche Furcht solle einjagen.

Die III. Betrachtung. Von der Peyn der Hölle vnd des Sagsewrs.

Der H. Benedictus sagt:

Das Höllische Feuer fürchten. Cap. 4 Reg.

Der H. Franciscus.

Bittet / daß ihr würdig seynd allem zu
künfftigen Ubel zuentgehen. Cap. 21. Reg.

R 7

Der

NVI
416

Gedencke/wie auß einem kleinen Tropfen
lange Trawrigkeit / so grosser Schaden / so
gepeyn'entstehet. Serm. 68 ad Fratr. in Br.

1.

Betrachte erstlich/was die Hölle seye? nemlich
Versammlung aller Peyn / Marter vnd Elend
so jemal auß diser Welt seynd erfunden worden /
noch werden erfunden vnd erdenckt werden / alle
sambzeiten / alle Schmerzen diser Welt seynd
kein ein Schatten gegen dem jenigen / was all
zulenden / die Schärpffe des Fews / welches nicht
brennet den Leib / sonder auch durchtrinzet die
Wilde dir ein ein brünnenden Kalckofen / auß
chem mitten die Fews-Flammen heraus in die
Lällen: so hast ein Schatten / kein Glantz ist nicht
chem / sonder ein dicker finsterer Nebel-Kauch
ganz schwarze erschrockliche Flammen. Neben
Schärpffe des Fews ist auch die größte Kälte mit
immerwehrenden Zähnlapperen. Allda werden
peyniget die Augen mit den abscheulichisten /
dencklichisten Gestalten / von welchen die Natur
Menschen sich entsetzet. Das Gehör wird angefüllt
dem jämmerlichisten Geschrey / Fluchen / Maledictio
vnd Gottslästern: dann einer den andern verflucht
fluchen / der Geruch wird mit dem vnerleydenlichen
standt alles Unrats / der verdambten Leibern / des
nenden Schwefel / &c. inheiert / vnd angestecht
Gust / oder der Mund wird mit aller Bitterkeit erfüllt
indeme kein andere Speiß wird seyn / als Krotzen
Schlangen / ja der Verdambten eignes Fleisch.
das Franck wird ihnen eingeschüttet der brünnende
Schwefel. Die Leiber werden mit fernerigen

gerissen / mit Steinen zermahlen / mit einem Wort / erschrecke / was erdencken kanst das erschrocklich / das grausamb / das peynlich / das schmerzlich / das wirst allorten finden. Kein Aug hats gesehen / kein Ohr gehört / kein Zungen kans aussprechen / kein Menschliches Herz kans fassen die höllische Peyn vnd Qual. Allorten ligen auffeinander die armseelige Verdambten / gleich wie die eingesaltne Haring / dises ist alles nichts. Dife Peyn übertritt noch weit der nagende Wurm des Gewissens / welcher niemalen stirbt / sonder allzeit fürupffet die begangne Sünd / die verlohrene köstliche Zeit / vnd das in alle Ewigkeit. D ein elendes Wesen / ganz trostlos / ohne einigige Hoffnung / einiger Erlösung / einiger Trosts / einiger Erquickung in alle Ewigkeit / ohne End also grausam gepeyniget werden. D mein Seel / warumb wirst du nit zu Wasser / in Erwegung solcher Grewlichkeit / erwöhle nun was dir ge- liebt auß der Ewigkeit / solche Elende / oder aber Glückseligae. Das ist gewiß / wie der Baum zum Streich des Todts wird fallen / wird er verbleiben.

2. Betrachte noch weiters / daß alle dife Peyn vnd Qual / des empfindlichen Menschen noch erleiden- lich / ja noch nichts seye / vnd könne bey weitem nit ver- gleichen werden der Straff des Schadens / nemlich des Verlusts der ewigen Glory. In alle Ewigkeit beraubt seyn der Gemeinshaft der Heiligen / des Angesicht Gottes: Bedencke dich / wie es einem Kind seye / wann es nit kan ansehen das Angesicht seiner Eltern / vnd kein Hoffnung nit kan haben. Wann es in seinem elenden Stand / in seiner Peyn vnd Marter gedendet an die Grewd vnd Lustbarkeit / so es in dem Väterlichen Haus köndte haben / wann es gedendet wie ring es hätte können zu solcher Grewd gelangen / vnd wie sie-

NVI
416

derlich es solche hab verscherket / vnd daß es in Ewigkeit
 nie mehr solchen Schaden könne ersehen / welchem die wir
 so leicht / so ring mit einem einzigen gleichsamb Allein ei
 genblicklich hätte können vorkommen / so thevrr alldorre
 man bezahlen ein verhinlässigen Augenblick / ein gründl
 mal anerboitne aber außgeschlagne Väterliche Gedanke
 des H. Geists / alle Gelegenheit auts zuthun gehet den / bis
 ber / aber die einmal verabsaumbte letzte Gnad hind Straub
 lasset nichts anders / als ein ewigen Newen / vnd lang w
 widerbringlichen vnendlichen Schaden. O wol ren Bel
 grosse Peynn gedencken / vnd niemaleu vergessen / Geists /
 ring mit augenblicklicher Arbeit man hätte solcher lang w
 wigen Peynn können entgehen / vnd gewinnen die bis du
 ge Glorj / gib acht auff die Gnad / dann du weißt dich be
 jetzt diese die letzte ist. vnd W

3. Betrachte weiters / daß zwischen der Peynn: A
 vnd Fegfeyr / nur sene ein papirine Wand / nem gen au
 allein diser Vnterscheid / daß das Fegfeyr nit ein lein w
 Vnd in solchem das Fluchen / Maledenen vnd Geseß bez
 lästern sich nit befinden / in den übrigen Peynen ist es wollest
 Vnterscheid / das Feyr ist so scharpff als das H. Dar m
 sche. Die Peynn vnd Marter / der nagende Wurm tes / vn
 Gewissens / die Gedächtnuß der verlohrenen Zeit fenden
 verabsaumbte vnd verhinlässigte Gnaden Hülff / ist gef
 les in einem Grad. Allein wie die Verdambten schust fe
 niger die Verzeißlung zur ewigen Glorj: Also in die dir
 nem höheren vnd subtilern Grad registert in dem Särte
 feyr die vnerleydentliche Tyrannen der Liebe / vnd verfaul
 günd durch die außgeschobne / aber versicherte leben /
 nung der ewigen Glorj. Dann wie der weiße Mann mabne
 sagt / Die Hoffnung / die sich verziehet / ängstiger de
 Hers. Ach wie lange Zeit vnd Weil hat alldorren fliehe
 Geel / welche mit der Liebs-Kranckheit behafftet / len
 Augen

Augenblick gedunckt sie läncker als 1000. Jahr. Ach
 wie wird dann solcher Seel fürkommen/ wann sie nie
 allein ein Tag/oder Jahr/sonder hundert/oder mehr Jar
 allsdoreen solcher Tiraney der liebe neben andern vners
 gründlichen Schmersen muß vnterworffen seyn / ge
 dencke/das du auß diesem Drieh nit wirst erlediget wer
 den/bis alles der letzte Heller bezahlt / vnd von allem
 Staub der Hinlängigkeiten gereiniget bist. Ach wie
 lang wirst abzubüssen haben/ an so vil versaumten zu
 reuBelegenheiten/ verachteten Einsprechungen des H.
 Geists/verhinlängizeten augenblicklichen der Zeit / wie
 lang wirst müssen in diser fewrigen Wäsch verbleiben /
 bis du gereiniget von den Macken / vnd Maasen / so
 dich besudiet/ mit den vnnützen Worten / Gedancken /
 vnd Wercken. Alles muß auff das säuberest gereiniget
 seyn: Alles muß bezahlt werden / bedencke dich derowes
 gen auff was Form allhie auff diser Welt dich nit als
 ein wöllest reinigen/vnd die gemachte Schulden wöl
 lest bezahlen / sonder auch wie du dich ins künfftig
 wöllest vor solchen hüten. Kuffe an die Gnad vnd
 Barmherzigkeit Gottes/das Fürbit der Mutter Gotes
 vnd anderen heiligen Patronen

Mein Kint/ du hast allbereit mit diser schorpfen abstraf
 sende Väterlichen Ruten das Kämmerlein deines Herzen
 gefehlet ligt jetzt allein an dem / das solches noch weiter auß
 thust legen mit dem Wasser der wahren Buß. Du hast durch
 die dir eingetaute Foch Gottes das Unkraut auß deinem
 Gärtlein außgeräet/ so muß solches nit allein lassen liegen/vnd
 verfaulen/sonder auß dem Garten ganz außraumen / solches
 aber wird nit besser geschehen/ als durch ein wahres bußfertiges
 leben/vnd Bruchung der Gnadenzeit. Zu diesem dann dich er
 mahnet der Heilige Vatter Benedictus in seiner Vorrede
 Derowegen dann wir der höllischen Peyn ent
 fliehen/vnd zum ewigen Leben kommen wöl
 len/ sollen wir jetzt lauffen / dieweil wir noch

NVI
 416

Zeit vnd statt haben/vnd noch in disem Leben
seynd / vnd das alles in disem Leben mög
vollbringen/ vnd sollen das thun / was vns
Ewigkeit nutz seyn kan : Zu solchem Ziel vnd
wirst du den morgigen Tag zubrinaen / vnd dich auffme
erschiegelt wie du nach dem Rat des H. Pauli die Zeit erlö
oder widerumb einbringest durch die wahre Buß.



Der vierdte Tag.

Von der wahren Buß.

Vidisti iniquitatem, judica iudicium
Thren. 3.

Du hast die Bosheit gesehen / sprich
das Verhehl.

Dennach mein Kind in den vergangnen Tagen bist du
men/durch die Erlenchung des H. Geists/in die Erk
nuz deiner Fehler vnd Sebrechlichkeit/vnd er dir solche Bos
gezeigt/ auch fürgestellt/ wie diese Übertretungen / Fehler
Hinfälligkeit in der andern Welt / so ernstlich erforschet /
strang abgestrafft werden/so ligt es jetzt an dem/das du dich
solten gang ledig vnd loß machest Dies aber wird besser
gesehen/ als wann du deren Anfang der Predigen des H. J
hannis Baptista/ vnd Christi selber wirst folgen / vnd würd
Frucht der Buß bringaen Damit aber die Form vnd Weis
kennest/ wie solches für die Hand sollest nemmen / so stille an
gende Betrachtung

Die I. Betrachtung.

Von der wahren Buß.

Der H. Benedictus.

Die begangene Bosheit mit Zähären vnd
Seufft